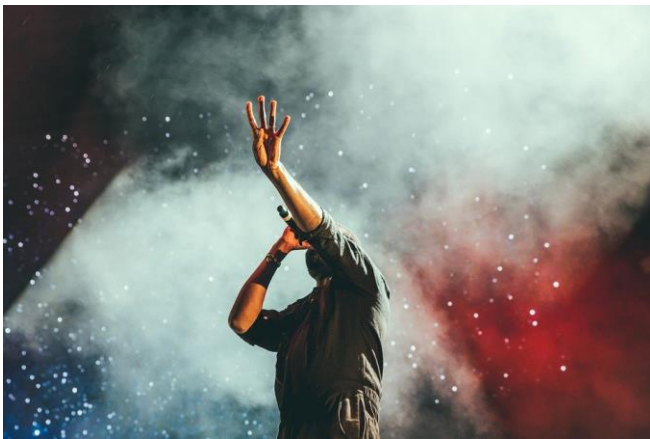


## ZuversICHT

Liebe Gemeinde,

„Lass uns leben vor dem Tod...“, so klang es gestern Nachmittag aus dem Radio. Zu hören war eine Liveaufnahme des Konzertes von Sido aus dem Autokino in Düsseldorf am vergangenen Samstag - mit Hupkonzert am Schluss. Irgendwie beeindruckend - zeigt es doch, dass auch in Zeiten wie diesen was geht, wenn man bereit ist neue Wege zu gehen und mal was auszuprobieren. Das haben ja auch schon wir Kirchen gezeigt mit unseren Onlinegottesdiensten und vielen anderen Aktionen rund um Ostern.



Doch auch der Text von Sido passt in diese Zeit: „Lass uns leben vor dem Tod...“, denn dieser kleine Virus hat uns überhaupt erst mal wieder bewusst gemacht, dass das Leben endlich ist und Tod zum Leben dazugehört. Dennoch: Lass uns leben - und nicht Trübsal blasen. Es hilft nichts, wenn wir uns jetzt von der Angst niederdrücken lassen, so sehr ich die Sorgen vieler Menschen verstehen kann. Denn niemand von uns weiß, wie es morgen aussehen wird. Was fest geplant war, ist längst über den Haufen geworfen, und was wir uns vornehmen steht unter dem Vorbehalt, dass es auch wirklich möglich und erlaubt ist.

Trotzdem bleibe ich dabei „Lass uns leben...“. So genieße ich in diesen Tagen die kleinen Momente des Lebens: das Telefongespräch mit Menschen die mir lieb sind, einen Wandertag mit der Familie oder auch mal die Gartenarbeit,

zu der ich sonst nie Zeit hatte (oder sie mir nicht genommen habe). Die Krise zeigt auch, was wirklich wichtig ist im Leben und wie sehr mir das vor allem Zusammensein mit manchen Menschen fehlt.

Darum: „lass uns leben... wir ha'm doch nur das eine“, auch wenn wir es vielleicht nicht gerade übertreiben müssen, wie es Sido singt (und wie wir es mit Blick auf unseren Umgang mit den Ressourcen dieser Welt wohl schon getan haben). Oder wie es die Bibel im 1. Petrusbrief sagt: *All eure Sorge werft auf Gott, denn er sorgt für euch.* (1. Petrus 5,7) - Und das sogar über den Tod hinaus...

**Bleiben Sie/ bleibt behütet!**

**Ihr Pfarrer Alexander Meese**



**In der Bibel...**

finden wir viele Stellen, die uns vom fürsorgenden Gott erzählen. Denn das Leben der Menschen zu biblischen Zeiten war kurz und der Tod allgegenwärtig (für uns ist es dagegen eine neue Erfahrung, dem Tod in Form eines Virus schutzlos ausgeliefert zu sein...). Viele kämpften täglich ums Überleben, so wie wir es heute nur aus den Fernsehen von den Entwicklungsländer kennen. Dennoch ruft Jesus den Menschen in der Bergpredigt zu: „Sorgt nicht um euer Leben“ (Matthäus 6,25). Vielleicht nehmen Sie sich ja mal die Zeit, Jesu Ausführungen zum „Schätzesammeln und Sorgen“ in Matthäus 6,19-34 zu lesen.

<https://www.bibleserver.com/GNB/Matth%C3%A4us6%2C19-34>